

Die Autor*innen

Amalia Barboza ist Professorin für künstlerische Forschung an der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz (kunst universität linz). 2013–19 war sie Juniorprofessorin für Theorie und Methoden der Kulturwissenschaften an der Universität des Saarlandes, 2005–12 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt am Main tätig. Amalia Barboza hat Bildhauerei an *der Escuela de Artes Aplicadas y Oficios Artísticos*, Madrid, und der Hochschule für Bildende Künste Dresden studiert. Parallel hat sie ein Studium der Soziologie an der *Universidad Complutense*, Madrid, Spanien, absolviert, 2002 dann bei Karl-Siegbert Rehberg an der TU Dresden mit einer Arbeit zur Stilanalyse in der Soziologie Karl Mannheims (*Kunst und Wissen. Die Stilanalyse in der Soziologie Karl Mannheims*, Konstanz 2005) promoviert. Zahlreiche weitere Publikationen sind der Kunst- und Kulturosoziologie gewidmet und thematisieren nicht nur Schnittstellen von Künsten und Wissenschaften, sondern auch Migration, Exil und Interkulturalität. In ihrer künstlerischen Arbeit thematisiert sie Raumstrategien und die Funktion der Alltagsästhetik für transformativen Prozessen.

Helen Barr ist seit 2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kunstgeschichtlichen Institut der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Nach einem Studium der Europäischen Kunstgeschichte, Romanistik und Germanistik an den Universitäten Kiel, Lyon und Heidelberg war sie 1995–99 Mitarbeiterin am Kunsthistorischen Institut der Universität Heidelberg, ab 1999 dann als freiberufliche Kunsthistorikerin in Frankfurt am Main und Florenz tätig. Studien- und Forschungsaufenthalte in Venedig und Florenz wurde durch Stipendien der *Fondazione Giorgio Cini*, Venedig, des DAAD und des italienischen Außenministeriums unterstützt. Sie ist Mitglied im Deutschen Werkbund Hessen und im wissenschaftlichen Beirat von *arthistoricum*. Ihre Dissertation von 2007 an der Universität Heidelberg wurde 2008 unter dem Titel *Lektionen. Bronzino, Allori, Naldini. Studien zum Lehrer-Schüler-Verhältnis in der Florentiner Malerei des mittleren Cinquecento* (Heidelberg) veröffentlicht. Weitere Publikationen sind der italienischen Kunst des 16. Jahrhunderts, der grafischen Gestaltung und visuellen Narration in illustrierten Zeitschriften des frühen 20. Jahrhunderts sowie dem Neuen Frankfurt gewidmet.

Sabine Bitter und Helmut Weber leben in Vancouver und Wien und arbeiten seit 1993 an Projekten, die sich mit Städten, Architektur und der Politik der Repräsentation und des Raums befassen. Hauptsächlich in den Medien Fotografie und Video arbeitend, beschäftigen sie sich in ihrer forschungsorientierten Praxis mit spezifischen Momenten und Logiken des global-urbanen Wandels, wie er sich in Stadtquartieren, in Architektur und Alltag vollzieht. Seit 2004 sind sie Mitglieder des Kulturkollektivs *Urban Subjects US* (Bitter/Derksen/Weber). Jüngste Projekte und Ausstellungen sind u. a. 2017: *Strechting the Boundaries*, FLUCA: Österreichischer Kulturpavillon, Plovdiv, Bulgarien, *Phantastischer Kapitalismus*, Galerie GPLcontemporary, Wien, *So wie sich ein Text von einem Buch unterscheidet, so unterscheidet sich ein Bild von einem Archiv*, Mackey Garage Top, MAK Center Los Angeles und *The Vienna Model. Housing for the 21st Century City*, Museum of Vancouver.

Markus Dauss ist Privatdozent am Kunstgeschichtlichen Institut der Goethe-Universität Frankfurt am Main. 2019–20 war er Gastprofessor für Kunstgeschichte an der Freien Universität Berlin, 2018–19 an der Universität Augsburg. Auch an der Goethe-Universität hat er mehrfach Professuren für Kunst- und Architekturgeschichte vertreten. Derzeit forscht er mit Mitteln der DFG zur Geschichte und Theorie Transitorischer Orte. Seine Habilitation (2012) rekonstruiert die Geschichte der architektonischen Schrift- bzw. Sprachmetaphorik, seine Dissertation (2004; *École Pratique des Hautes Études Paris*, Technische Universität Dresden) untersucht in vergleichender Perspektive die Rolle öffentlicher Bauten des Historismus bei der kollektiven Identitätsstiftung in Berlin und Paris. Publiziert hat er nicht nur zur Geschichte und Theorie der Architektur sowie der Gartenkünste in Früher Neuzeit und Moderne, sondern auch zur Kunst- und Medientheorie sowie zu Bildkonzepten der Moderne.

Iris Dzudzek ist Juniorprofessorin für Kritische Stadtgeographie an der Universität Münster. Ihre aktuellen Forschungsinteressen liegen im Schnittfeld von Stadt, Globalisierung und Gesundheit. Im Fokus steht, wie Krankheit und Gesundheit in global-lokalen Strukturen hervorgebracht werden und wie medizinische Wissenssysteme entgegen hegemonialer Routen reisen. Die 2016 publizierte Arbeit über die Kreative Stadt (*Kreativpolitik. Über die Machteffekte einer neuen Regierungsform des Städtischen*, Bielefeld) wurde als beste humangeographische Dissertation in Deutschland ausgezeichnet. Hier stand die Frage im Vordergrund, welche Machteffekte das global zirkulierende Politikmodell der ‚kreativen Stadt‘ auf der städtischen Ebene zeitigt, wenn es dort als Rationalität des Regierens hervorgebracht wird.

Bettina Marten ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im seit 2018 bestehenden DFG-Projekt *Globale Gotik – Neugotische Sakralarchitektur im 20. und 21. Jahrhundert* an der Technischen Universität Dresden. Zuvor war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kunstgeschichtlichen Institut der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Promoviert wurde sie 1995 an der Universität Hamburg mit einer Studie zu den Festungsbauten Vespasiano Gonzagas unter Philip II von Spanien. Sie hat zahlreiche Studien zur Fortifikationsarchitektur, vor allem ihrer Wissensgeschichte, zum Städtebau sowie zur spanischen Kunst vor allem des Mittelalters vorgelegt. Sie ist Mitherausgeberin (mit Ulrich Reinisch und Michael Korey) von *Festungsbau. Geometrie – Technologie – Sublimierung* (Berlin 2012).

Reinhold Martin ist Professor für Architektur an der *Columbia University Graduate School of Architecture, Planning and Preservation*. Er ist Mitglied des *Center for Comparative Media* und *Committee on Global Thought*, und Mitbegründer und Mitherausgeber der Zeitschrift *Grey Room*. Zahlreiche seiner Publikationen beschäftigen sich mit der Geschichte und Theorie der modernen und zeitgenössischen Architektur: So ist Reinhold Martin Autor der Bücher *The Urban Apparatus: Mediapolitics and the City* (Minneapolis 2016), *The Organizational Complex: Architecture, Media, and Corporate Space* (Cambridge/MA 2003), *Utopia's Ghost: Architecture and Postmodernism, Again* (Minneapolis, 2010) und *Knowledge Worlds: Media, Materiality, and the Making of the Modern University* (New York 2021).

Stefan Muthesius ist ein Spezialist für die Geschichte der Architektur, des Städtebaus, der angewandten Kunst und des Designs vom 18. bis 20. Jahrhundert. Er hat von 1968 bis zu seiner Pensionierung an der *University of East Anglia* (UEA) gelehrt und ist Honorarprofessor an der dortigen *School of Art, Media and American Studies*. Er studierte an den Universitäten München, London (*Courtauld Institute of Art*) und Marburg, wo er auch promoviert wurde. Unter seinen zahlreichen Veröffentlichungen wurde *The English Terraced House* (New Haven 1982) mit dem *Sir Banister Fletcher Prize* ausgezeichnet, für den sein jüngstes Buch *The Poetic Home: The Poetic Home: Designing the 19th-century Interior* (London 2009) ebenfalls in die engere Wahl kam. Sein Buch *Tower Block: Modern Public Housing in England, Schottland, Wales und Nordirland* (New Haven 1994), das er zusammen mit Miles Glendinning geschrieben hat, gewann 1995 die *Alice-Davis-Hitchcock-Medaille* der *Society of Architectural Historians*. Stefan Muthesius ist ferner der Co-Autor (zusammen mit Peter Dormer) von *Concrete and Open Skies. Architektur an der University of East Anglia 1962–2000* (London 2001), einer Studie über den UEA-Campus. Kürzlich hat er *Towers for the Welfare State: An Architectural History of British Multi-storey Housing, 1945–1970* (Edinburgh, 2017) veröffentlicht.

Tânia da Rocha Pitta ist Architektin und Soziologin. 1999 hat sie ihr Architekturstudium an der Architekturschule von Grenoble (*École Nationale Supérieure d'Architecture de Grenoble*) abgeschlossen, nachdem sie zuvor auch Architektur und Stadtplanung an der *Universidade Federal do Rio Grande do Sul* in Porto Alegre (Brasilien) studiert hatte. 2007 hat Tânia da Rocha Pitta an der *Université de Paris V* bei Michel Maffesoli eine sozialwissenschaftliche Dissertationsschrift vorgelegt (*Promenades imaginables dans le creux de villes contemporaines. De l'imprévisible subversion de la beauté de la forme: Noto, Belleville, Morro da Conceição*). Seit 2006 arbeitet sie als Architektin im Büro von Christian de Portzamparc (Paris).

Boris Sieverts lebt in Köln und betreibt seit 1997 das *Büro für Städtereisen*, das *Expeditionen in Terra Incognita* ermöglicht. Die von ihm konzipierten ein- und mehrtägigen Reisen führen durch Grauzonen unserer Ballungsräume, die uns häufig so fremd sind wie ferne Kontinente. Die Touren verknüpfen Brachflächen und Siedlungen, Parkplätze, Einkaufszentren und Wälder, Wiesen und Autobahnen, Schulen, Fabriken und Asylantenheime, Tiefgaragen und Hotels, Manöverplätze und Deponien, Flughäfen und Trampelpfade zu ungewöhnlichen Raumfolgen. Das Image der Stadt wird dabei bis zur Unkenntlichkeit relativiert. Die Orientierung an Bauwerken und Verkehrswegen löst sich auf, und landschaftliche Zusammenhänge werden in ansonsten als disparat geltenden Umgebungen sichtbar. Aus seinen Erkenntnissen entwickelt das *Büro für Städtereisen* – neben dem touristischen Angebot der Reisen – Visionen und weiterführende Interpretationen der erforschten Umgebungen und speist diese in die Raumplanung und den Kulturbetrieb ein. Boris Sieverts hat Kunst in Düsseldorf studiert, anschließend einige Jahre als Schäfer sowie in Architekturbüros in Köln und Bonn gearbeitet.

Jakob Sturm ist freischaffender Künstler, Buchautor sowie Mitbegründer und künstlerischer Leiter der *Produktions- und Ausstellungsplattform „basis“* in Frankfurt am Main. Er hat Philosophie und Soziologie in München und Frankfurt am Main sowie *Experimentelle Raumkonzepte* an der Hochschule für Gestaltung (HfG) Offenbach studiert. Einen Kern seiner Auseinandersetzung bildet die künstlerische Erschließung und reale Entwicklung von Räumen im sozialen und urbanen Kontext. In diesem Zusammenhang ist er Initiator und Berater unterschiedlicher Projekte, die sich mit der Neudefinition, Formierung und Nutzung bestehender, z. T. leerstehender Architekturen und Räume beschäftigen. Ab 2011 leitete er die von der Stadt Frankfurt beauftragte Leerstandsagentur „RADAR – Kreativräume für Frankfurt“. Seit 2015 ist er Mitglied der Fach-AG Kunst im öffentlichen Raum der Stadt Frankfurt. 2016 wurde er als landesweiter Berater im Zuge der Entwicklung von Kreativräumen bzw. der Bereitstellung von Räumen für die Kultur- und Kreativwirtschaft durch das Land Hessen beauftragt. 2020 erschien sein autobiographisch-essayistisches Buch „Orte

möglichen Wohnens“ (Verlag Axel Dielmann). Seit 2021 berät er die Hessische Landesregierung in einem Fachgremium im Zuge eines Innenstadt-Förderprogramms angesichts von Strukturwandel und der bis jetzt nicht abzusehenden Folgen der Corona-Pandemie.

Lil Helle Thomas hat Kunstgeschichte und Germanistik an den Universitäten Frankfurt am Main und Wien studiert. 2013–18 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Fachrichtung Kunst- und Kulturwissenschaft an der Universität des Saarlandes. Danach war Sie im Ausstellungsbüro am Institut Mathildenhöhe tätig. Seit 2019 ist sie am Kunsthistorischen Institut Frankfurt als wissenschaftliche Mitarbeiterin. Promoviert wurde Lil Helle Thomas in Frankfurt mit einer Studie, die 2017 unter dem Titel *Stimmung in der Architektur der Wiener Moderne. Josef Hoffmann und Adolf Loos* (Wien, Köln, Weimar) erschienen ist. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Architektur der klassischen Moderne und der Nachkriegszeit.

Georg Winter lebt in Saarbrücken, Stuttgart und Budapest. Kennzeichnend für Georg Winters künstlerische Praxis sind temporäre Laboratorien, urbane Situationen, *Self Organizing Performances*, Forschungsprojekte in einem fächerübergreifenden Arbeitsfeld. Mit „UKIYO CAMERA SYSTEMS“ zählt der Künstler seit den 1980er Jahren zu den Aktivisten des „*Expanded Media*“ und der raumbezogenen Experimentalkunst. Ausgehend von der „Universität im Koffer“ lehrt Georg Winter seit 1994 unter anderem an der Universität Stuttgart, der Merzakademie Stuttgart, 1999–2003 an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich 2003–07 als Professor für Kunst und Öffentlicher Raum an der AdBK Nürnberg, und seit 2007 an der HBK Saar als Professor für Bildhauerei/Public Art. Er ist Gründer der „forschungsgruppe_f“ in Zürich, der „Arbeitsgemeinschaft Retrograde Strategien“ Berlin, des „*Urban Research Instituts*“ Nürnberg, des „S_A_R Projektbüros“ in Völklingen sowie der AG AST (Arbeitsgemeinschaft anastrophale Stadt) und Volume V, Völklingen, Mannheim. „Ich beschäftige mich sowohl mit der Konzeption und Herstellung von Störungen als auch mit der Reflexion und Behebung von Störungen in Betriebssystemen. Exkursionen, -peditionen, -hibitionen, -perimente kommen zur Durchführung mit den Beteiligten und anderen. Verwerfungen und aktive Formen der Unterlassung folgen. Ambulante Lehrtätigkeiten, Professuren und Revolten wechseln mit Übungen zur Objektdifferenzierung, betreutem Schlaf und der Verabreichung von Sedativa an ‚architoxischen‘ Stellen. Einfache Grundübungen wie Drehen, Wenden, Aufheben werden täglich geleistet. Der menschliche Körper kann, nach Spinoza, die anderen Körper auf viele Arten bewegen und auf viele Arten disponieren.“

Die Inhaber von Bildrechten wurden mit hoher Sorgfalt recherchiert. Dennoch ließen sich nicht in allen Fällen die Urheberrechte ermitteln.

Wenn die Herausgeber feststellen oder von anderen darauf hingewiesen werden, dass ein konkreter Inhalt, zu dem sie einen Internet-Link bereitgestellt haben, eine zivil- oder strafrechtliche Verantwortlichkeit auslöst, werden sie den Verweis auf diese Inhalte aufheben.